

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1930

110 (12.5.1930)

Falsche deutschnationale Behauptungen

Im Haushaltsauschuss des Reichstags behauptete der deutschnationale Abg. Dr. Reichert, daß über 12 Millionen Menschen, also ein Fünftel des deutschen Volkes, Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln erhalten im Betrag von 13,9 Milliarden Mark pro Jahr. Diese Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln verteilen sich folgendermaßen: Zahlungen an Arbeitslose 4200 Mill. Mark, Invaliden- und Knappschaftsrenten 3800 Mill. Mark, Zahlungen an Kriegsbeschädigte 2400 Mill. Mark, Wohlfahrtspflege 1500 Mill. Mark, Zahlungen an Unfallrenten 1000 Mill. Mark, Pensionäre 1000 Mill. Mark, zusammen pro Jahr 13 900 Millionen Mark.

Diese Behauptungen sind, so wird uns dazu geschrieben, selbstverständlich durch nichts gerechtfertigte Übertreibungen. Die Zahl von 12 000 Millionen enthält nicht nur Doppelsahlungen, sondern auch die Angehörigen, ja zählt sogar Beamte von Reich, Länder und Gemeinden mit, obwohl sie doch wie alle übrigen Beschäftigten ihr Gehalt nur für ihre Arbeitsleistung erhalten.

Will man feststellen, wie groß die Zahl der ohne Gegenleistung aus öffentlichen Mitteln unterstützten Personen ist, so muß man von den Zahlen der Sozialversicherung ausgehen. Sie ergeben, daß in der Unfall-, Invaliden-, Anstellten- und Knappschaftsversicherung 4 849 000 Renten gezahlt werden. Da aber häufig mehrere Renten in einer Person zusammenfallen, so ist die Zahl der Empfänger geringer als die Zahl der Renten. So erhalten z. B. von Beurlaubten, die wegen ihrer Unfähigkeit zum Untererarbeiten Pension beziehen, 61 v. D. zugleich Invalidenrenten und 2,6 v. D. auch Unfallrenten. Die Vermögensrenten und aus der Invalidenversicherung, Doppelrenten entstehen auch sonst im Verhältnis zwischen Invaliden- und Unfallversicherung. Das gleiche ist der Fall bezüglich der Invalidenversicherung und der Krankenversicherung. Die wirkliche Zahl der Renteneempfänger in der Sozialversicherung ist deshalb geringer als vier Millionen.

Zu dieser Zahl kann man bestenfalls noch die Empfänger von Arbeitslosenunterstützung, Krisenunterstützung und Wohlfahrtsunterstützung der Gemeinden hinzurechnen. Sie beträgt gegenwärtig in der Arbeitslosenversicherung 1,7 Millionen Personen, in der Krisenunterstützung 300 000, zu denen noch rund 250 000 Wohlfahrtsempfänger hinzukommen. Insgesamt sind das 2 250 000 Erwerbslose.

Betrachtet man diese Zahlen, so erkennt man bereits, wie unbedeutend es ist, davon zu sprechen, daß die deutsche Wirtschaft ein Heer von 12 Millionen Staatsrentnern unterhalten muß. Eine solche Behauptung, die von den ununterrichteten Kreisen des In- und Auslandes als Beweis für beispiellose Verschwendung angesehen werden muß, ist lediglich geistlos, das Ansehen und den Kredit Deutschlands auf das schwerste zu gefährden.

Amlich wird zu den deutschnationalen Behauptungen in gleicher Weise mitgeteilt, daß diese unzutreffend sind: „An Wahrheit hat Stegerwald in Dortmund ausgeführt, daß in Deutschland 12 Millionen Personen aus öffentlichen Mitteln (überall einschließlich der Renten- und unterstützungsberechtigten Familienangehörigen) Zuwendungen erhalten, und zwar Renten aus der Invaliden-, Anstellten- und Knappschaftsversicherung 3 750 000, Unfallrenten 1 Million, Wohlfahrtspflege 1,5 Millionen. Dazu kommen noch drei Gruppen, die nicht als Sozialrentner angesprochen werden können, und zwar Arbeitslose 4,2 Millionen, Kriegsbeschädigte 2,4 Millionen und Beamtenpensionäre und Hinterbliebene 1 Million. Davon sind etwa 2 Millionen, weil Doppelsahlungen in Absatz zu bringen.“

„Sachverständiger“ und Renterpatronage

Aus Berlin wird uns geschrieben: Die deutschnationale Presse ergeht sich tagtäglich über „korrupte Renterpolitik“ in Preußen. Des Schaumort von der „korrupten Renterpolitik“ ist zu oft, und so oft behandelt, als daß wir Lust hätten, uns darüber in eine sachliche Diskussion mit den deutschnationalen einzulassen. Damit aber die deutschnationale Presse erfährt, wie die Dinge am grünen Fels betrieben werden, sei hier folgende Tatsache mitgeteilt:

Der frühere deutschnationale Reichsverkehrsminister Dr. h. c. Koch ist, obwohl alle Welt darüber einig ist, daß Deutschland noch keinen Verkehrsminister von solcher Unzulänglichkeit gehabt hat, seit einiger Zeit als „Sachverständiger“ bei der deutschen Luftkassa tätig und erhält dafür ein monatliches Gehalt von 1000 M. Von Gegenleistungen des Herrn Dr. Koch für diese reichliche Besoldung ist bisher nichts zu hören. Beurlaubt wird diese sonderbare Anmaßung mit dem Hinweis, daß man dem früheren Minister doch nicht habe zumuten können, in seine alte Stellung als Gewerkschaftsführer zurückzukehren. Andererseits spürte man dort auch keine große Reizung, Herrn Koch wieder zu beschäftigen. Also entschloß man sich dafür, daß die Luftkassa von den ihr zur Verfügung stehenden Reichsgeldern einen Teil an Herrn Koch abgibt.

ADB kritisiert Moldenhauer

Im Anschluß an die bereits mitgeteilte Unterredung des Reichsfinanzministers Dr. Moldenhauer mit den Beamten Spitzenorganisationen wird uns aus Berlin zu dieser Besprechung weiter noch mitgeteilt: Die Sparpläne des Reichsfinanzministers wurden in der Aussprache von dem Vertreter des ADB, Dr. Wölter als ein unsoziales Programm charakterisiert. Die Erfahrungen hätten gezeigt, daß bei solchen Sparmaßnahmen meist nur die unteren Gruppen getroffen werden. Stellvertretung beim Urlaub komme bei den 80 000 Beamten des Reiches überhaupt nicht in Frage, da hier die Arbeit der in Urlaub Gehenden von den übrigen Beamten miterleidet werde. Stellvertretung sei nur notwendig bei den Betriebsverwaltungen, vor allem bei Post und Bahn. Hier bedeute eine Einschränkung der Stellvertretung wiederum nur eine Belastung des Personals, das, wie die Krankheitsziffern zeigten, bereits überaus stark angepannt sei. Die Krankheitsziffern bei Post und Bahn seien weit über den Durchschnitt gestiegen. Bei den Pensionen sei Nichtanzahlung von Kapitaleinkommen, wie der Finanzminister beschlossene, eine unsoziale Maßnahme.

In seiner Antwort auf die Kritik des Vertreters des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes reagierte der Finanzminister, der vorher die Lage Deutschlands schwarz in schwarz gemalt hatte, mit einem wieder etwas optimistischer klingenden Reden. Er meinte, es würden schließlich auch für Deutschland wieder lichtere Tage kommen. Heutzutage Finanzminister sein, sei ein unbedeutendes Geschäft. Ein Finanzminister, der vom Sparen spreche, sei eine unpopuläre Figur. Der Reichsfinanzminister befindet sich im Irrtum. Wenn er z. B. den Versuch machen würde, bei Heer und Marine zu sparen, würde er bei dem größten Teil des deutschen Volkes sehr reichlich große Sympathien erwerben.

Freistaat Baden

Die Evangelische Landesynode ist zu einer ordentlichen Tagung in Karlsruhe auf Montag, 19. Mai, einberufen.

Keine Einigung in der Hybridfrage. In Karlsruhe fand zwischen Vertretern des Deutschen Weinbauverbandes und Vertretern der pfälzischen und badischen Hybridpflanzern auf Anregung der Hybridpflanzler eine Aussprache über Amerikanertruben statt. Es sollte versucht werden, eine Einigung zwischen den beiden Gruppen in der Hybridfrage herbeizuführen. Dies ist jedoch nicht gelungen.

Weitere Sturmzeichen

Wo bleibt die Zurückdämmung der Arbeitslosigkeit?

Sturmzeichen, die alle verantwortlichen Stellen im Reich aufwühlten müssen, sind die neuen Arbeitslosenziffern. Ihr Ernst ist so furchtbar, daß fast jeder Kommentar dazu eine Abschwächung bedeutet. Die schlimmen Befürchtungen und Prophezeiungen für das Jahr 1930 sind bereits übertriften. Das Jahr 1930 ist ein Krisenjahr, ein Jahr mit einer Riesearbeitslosigkeit, wie es noch nie da war. Nicht nur im Bereiche zum Vorjahr sind wir auf dem Arbeitsmarkt weit zurückgeblieben, sondern auch im Bereiche zum Katastrophenjahr 1926 haben wir zur Stunde noch Hunderttausende von Arbeitslosen mehr zu verzeichnen.

Ein furchtbarer Zustand, den die Reichsanstalt für die Arbeitslosenversicherung schon veröffentlicht! Die Frühjahrsentlastung des Arbeitsmarktes ist in der zweiten Aprilhälfte noch langsamer geworden. Die Abnahme der Arbeitslosigkeit erreicht bei weitem nicht mehr das Ausmaß der ersten Aprilhälfte. Zwar ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger noch weiter um fast einhunderttausend zurückgegangen, doch entspricht diese Bewegung, deren Ausmaß gegenüber der letzten Berichtszeit etwa um die Hälfte gesunken ist, keineswegs der zu erwartenden jahreszeitlichen Entwicklung; in der zweiten Aprilhälfte des Vorjahres hatte die Verfügbare eine Entlastung um rund 351 000 Hauptunterstützungsempfänger erfahren.

Die Zahl der Empfänger von Krisenunterstützung hat erneut, und zwar stärker als in der ersten Aprilhälfte zugenommen. Insgesamt belief sich am 30. April die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung auf nahezu 1 761 000 und in der Krisenunterstützung auf 320 000. Die Ueberlagerung gegenüber dem Vorjahr in der Inanspruchnahme der beiden Unterstützungseinrichtungen, die Mitte April mit rund einer Million Hauptunterstützungsempfänger in der vorjährigen Ebene lag, ist bis Ende April auf dreiviertel Millionen angewachsen.

Ebenso ungenügend, wie die Entlastung der Unterstützungseinrichtungen ist die des Arbeitsmarktes im ganzen: Die Zahl der Arbeitslosen, d. h. der Arbeitslosen, die Mitte April bei den Arbeitsämtern mit rund 2 890 000 festgesetzt wurde, ist nur um knapp 100 000 auf rund 2 791 000 zurückgegangen und liegt damit um etwa 1 080 000 höher als Ende April des vorigen Jahres.

Die Aufnahmefähigkeit der Volkswirtschaft, die einen entscheidenden Faktor im jahreszeitlichen Gesamtbild darstellt, war im wesentlichen sehr gering. Die Landwirtschaft hat die günstige Witterung des Winters weitgehend zur Laufenden Durchführung von Arbeiten mit Stammerfolge ausgenutzt. Der Baumarkt forderte nur vereinzelt, Baren in größerem Umfang, Arbeitskräfte an. Im allgemeinen blieben die Schwierigkeiten infolge der öffentlichen Sparmaßnahmen und der unünftigen Finanzierungsriele bestehen. Auch

in der Industrie der Steine und Erden konnten daher nur sehr selten bessere Beschäftigung verzeichnet werden. Das weitere Abfallen der allgemeinen Konjunktur zeigt allem in der Kohlenindustrie. In den Steinkohlenwerken der Braunkohlenbesitzer schritt man zu größeren Entlassungen zur Einführung von weiteren Feiertagen. Trotzdem wurden die Kohlenbestände. Entlassungen und Kurzarbeit nahmen auch in allen Zweigen des Metallgewerbes und in vielen Teilen der Maschinenindustrie weiter zu. Die Frühjahrsbelegung im Bergbau ergab sich ebenfalls als unzulänglich. Die Bergbauverwaltung geht offenbar schon ihrem Ende entgegen, doch in einzelnen Betrieben noch lebhaft Nachfrage nach Kohlen für Schmelzen festzustellen.

In vielen Handwerkerbetrieben meldeten sich, wie schon im ersten Aprilhälfte, junge Kräfte nach Arbeitslosigkeit. Im Lehrergewerbe waren sowohl die Arbeitslosigkeit als auch die inländischen Transportunternehmen schwach tätig, und nicht ausnahmefähig.

Da haben wir also die Befürchtung! Die Politik des Schicksals hat sich noch viel schlimmer ausgewirkt als man vor halben Jahr annehmen konnte. Wird man bei den makroökonomischen aus dieser traurigen Lehre etwas lernen. Sieht man sich auch im Zentrum jetzt ein, daß die Sozialdemokratie recht hat, sie sich fräutete, obwohl unzulängliche Versuche zur Lösung des Arbeitslosenproblems mitzumachen?

Glaubt die Reichsregierung immer noch, mit dem Konsum vorflugs durchzukommen? Nur Leute, die mit Blindheit geschlagen sind, sehen nicht, daß jeder Verlust, den die unterstützten Arbeitslosen, aber die Leistungen des Arbeitslosenstandes abnimmt, eine höchst bedenkliche — eine revolutionäre Situation herbeiführt? Der ganze Streit: wer zu viel belastet ist, die Wirtschaft, die Gemeinde oder das Reich, muß jetzt hinter der elementaren Notwendigkeit, der Sicherung eines ausreichenden Arbeitsnachschubes, zurücktreten. Wenn das Reich kein Geld hat, dann ist es eben, wie auch ein Privatmann, in einem kritischen Augenblick das Vermögen heranzuziehen. Warum können nicht durch die Lösung der Vermögenssteuer Mittel zur Sicherung der Arbeitslosen einer Riesenarbeitslosenherde beschafft werden. Man darf nicht vergessen, daß Millionen von Menschen seit Monaten gequält auf das Frühjahr gehofft haben. Aussererleid und vergeblich haben diese Menschen nun vor einer neuen Enttäuschung zu kommen keine Arbeit und damit keine Möglichkeit, sich ein Glied wieder etwas herauszuarbeiten.

Wird die Reichsregierung den Ernst der Stunde eingesehen? Wenn nicht, dann wird das Kabinett während die Verantwortung für sehr bitteres tragen müssen.

Aus aller Welt

Waffenmörder von Katibor verhaftet?

Wie die Montagspost meldet, scheint der Kriminalpolizei die Verhaftung des Katiborer Massenmörders, der in einer Woche drei Mordtaten verübte, überraschend schnell gelüftet zu sein. Am Sonntagabend wurde die Polizei von einem Gastwirt alarmiert, der angeblich, in dem Walde von Pauplau ein verdächtiges Individuum bemerkt zu haben. Das Ueberfallkommando umzingelte den Wald. Schließlich land man schließlich einen etwa 40 Jahre alten Mann, den man verhaftete. Er trug einen Dolch und einen geladenen Revolver bei sich. Der Dolch scheint keinen Konturen nach in die Wunden der drei Opfer zu passen. Ueber die Person des Beschäftigten keine weitere fest. Die Vernehmung gestaltete sich sehr schwierig, da es scheint als ob der Mann der deutschen Sprache nicht mächtig ist. Man vermutet, daß es sich um einen Ungarn handelt, der über die Grenze nach Katibor gekommen ist.

Schiller-Feier in Neuporf

Neuporf, 11. Mai. Aus Anlaß des 125. Todestages Friedrich v. Schillers fand am Schillerdenkmal im Zentralpark eine eindrucksvolle öffentliche Feier unter starker Beteiligung akademischer Kreise statt.

Neuer Wassereintrich bei Wienburg

Berlin, 12. Mai. Wie der Montag aus Wienburg berichtet, ist nach den neuesten Feststellungen das Wasser im Schacht II des Kolibramerkes wieder um etwa 80 Zentimeter gesunken. Auch ist auf der großen Einbruchstelle am Schacht I ein Nachschub von etwa 100 Kubikmeter Erde erfolgt. Man hat beschlossen, an der Einbruchstelle das Erdreich durch Sprengschüsse zu lösen und in die Tiefe zu senken, um festzustellen, ob weitere Senkungen erfolgen.



Die völlig verborgenen Schienenstränge der Eisenbahnstrecke bei Wienburg. Nur 10 Meter von dem rechts angedeuteten Kraterrand entfernt steht das Bahnhofsgebäude, dessen Beamter die Strecke nach rechts hin überrennen konnte, so daß unabsehbares Unheil vermieden wurde.

Selbsttötung eines Reichswehrsoldaten

Wie die Montagspost aus Magdeburg meldet, fuhr am Sonntag früh kurz vor 5 Uhr ein mit drei Personen besetztes Magdeburger Personauto, das von dem angehenden angetrunkenen Fahrer gesteuert wurde, auf der sogenannten Holzbrücke auf dem Weg nach Magdeburg, durch den Holzgänger der Brücke und stürzte, fast vollständig zertrümmert, 12 Meter tief in die alte Elbe. Dort lag auf einer Sandbank auf der Längsseite liegen und hier lag auf dem Wasser, das die Insassen nicht selbst befreien konnten. Getreite Michael, von der 1. Kompanie des Pionierbataillons IV, der sich gerade auf dem Wege zur Kaserne befand, als er das Unglück bemerkte, die beide Uferböschung hinunter sprang ins Wasser. Schamann an das etwa 10 Meter vom Ufer entfernte und vom Wasser überflutete Auto heran. Er öffnete die drei Klappen des Autos, die sich in Erstickungsgefahr befanden, heraus, die dann von der Feuerwehr aus Ufer gebracht wurden. Alle drei haben mehr oder weniger schwere Schnittwunden erlitten, einer von ihnen außerdem einen schweren Knochenbruch.

Tejner widerruft sein Geständnis

Die Volksmacht berichtet heute, daß der Kaufmann Tejner, der seit seiner Verhaftung voll gekündigt war, seine Aussagen widerrufen hat. Er will nämlich statt eines Unbekannten die Leiche eines ihm unbekanntes Mannes gesehen haben.

Vertrauter Raub

Die Sorauer Kräuter, die im Februar in Triebel am Ufer des Saales an offener Straße Raubeteil mit Geld in Höhe von 10 000 M. raubten wurden zu 6 Jahren Zuchthaus bzw. 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Nicht weitere Angeklagte wegen Begünstigung Gefängnisstrafen von 2 Jahren bis zu 2 Wochen.

Lohngedrückter sofort erwischt

In Dortmund und verurteilt zwei maskierte, mit Revolvern bewaffnete Männer einen Lohngebräuh in dem Gebäude des wundert Generalanwalter, wurden aber von Kriminalpolizei erwischt. Die Verbrechen bekannt geworden war, seit es in Dortmund

700 Jahrefeier Walthers von der Vogelweide in Würzburg, 10. Mai. Die Stadt Würzburg feiert am Sonntag im Zeichen der 700 Jahrefeier Walthers von der Vogelweide. Auf dem Reichensplatz vor dem mit dem Denkmal des hiesigen geschichtsmächtigsten Ehrenmännchen einander gegenüber stehenden öffentlichen Feier statt, zu der sich außer einer großen Anzahl Würzburger Bürger auch eine große Anzahl Reichsinnenminister Dr. Wirth, der bayerische Kultusminister Dr. Goldberger, der österreichische Bundeskanzler Stresemann, Reichspräsident Ebert und Reichspräsident Ebert Stang lezten Kränze nieder. Nach der öffentlichen Feier fand im Kaiserhof des Residenzschlosses eine Moranenfeier

Neuschnee in der Schweiz

Zürich, 11. Mai. Die letzten Tage haben dem Schweizer Alpengebiet erhebliche Neuschneemengen gebracht. Die Garmisch-Partenkirchen auf neue in den Vorbergründ gerückt. Stellenweise melde der Zentralalpen bis zu 80 Zentimeter Neuschnee. In den Tälern der Inneren Schweiz haben ihre frühere Schneehöhe tend erhöht.

Neue Hausjungen in der Affäre Bulth

Berlin, 10. Mai. Am Freitag und Samstag sind auf Veranlassung der Berliner Staatsanwaltschaft sowohl in Berlin als auch in Potsdam erneute Hausjungen in der Affäre Bulth ermittelt worden. Dabei wurde zahlreiche Material beschlagnahmt.

Disziplinarverfahren gegen Kasch

Berlin, 10. Mai. (Gundlach). Der Oberpräsident von Baden und Branderburg hat gegen den demokratischen Reichstagsabgeordneten Kasch ein Disziplinarverfahren mit dem Ziel der Dienstentlassung angedroht.

Der Fürsorgeaufwand und die Arbeitslosigkeit in der Stadt Durlach

Im Rechnungsjahr 1929/30 (1. 4. 1929 bis 31. 3. 1930) eine Bruttoausgabe von einer Million Reichsmark, ein Nettogehalt von 650 000 Reichsmark — 1300 Arbeitslose am 31. 3. 1930, darunter 1/3 Ausgesteuerte (Wohlfahrtsarbeitslose) — Ablehnung der Unterstützungsanträge durch die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung — Die Zulassung des Problems der Wohlfahrtsarbeitslosen

Die Bilanz auf Ende des Rechnungsjahres liegt vor uns. Sie ist anders, nur kein erfreuliches Ergebnis. Wenn wir wollen, daß der Nettolohnaufwand in der Stadt Durlach in der Vorjahresperiode ca. 30 000 RM. betragen hat, dann müssen wir die Frage aufwerfen, worauf diese mehr als 20fache Steigerung des Aufwandes zurückzuführen ist. Die Beantwortung dieser Frage ist nicht schwer. Die Hauptursachen sind die steigende Inflation und die Arbeitslosigkeit. Die Inflation hat die Kosten für Lebensmittel, Mieten, etc. in die Höhe getrieben. Die Arbeitslosigkeit hat die Zahl der bedürftigen Personen in die Höhe getrieben.

Allgemein für die (in der Hauptsache Aufwand für Arbeitslose, Wohlfahrtsarbeitslose und ergänzende Arbeitslosenversicherung) 413 000 RM.

und zwar:

- a) für reine Unterstützung 203 000 RM.
- b) Gemeindeanteil am Aufwand für die Arbeitslosenversicherung 40 000 RM.
- c) für Beschäftigung der Wohlfahrtsarbeitslosen 170 000 RM.
- wieder 413 000 RM.

Gehobene Fürsorge 423 000 RM.

und zwar:

- a) für Sozialrentner 122 000 RM.
- b) für Kleinrentner 78 000 RM.
- c) für hilfsbedürftige Kinder 101 000 RM.
- d) für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene plus Zulagen 30 000 RM.
- wieder 423 000 RM.

Jugendfürsorge (Fürsorgeerziehung) 25 000 RM.

Wandererfürsorge 16 000 RM.

Altersfürsorge (Altersheim) 31 000 RM.

Verwaltungsaufwand etc. 60 000 RM.

Berücksichtigtes 92 000 RM.

1 000 000 RM.

Der Ausgabe steht eine Einnahme gegenüber von 350 000 RM.

9. für ganze oder teilweise Zahlung d. Wohnungsmiete ..	350	64 000 RM.
10. für Abgabe von Gas (bis zu 20 cbm pro Monat an die Arbeitslosen) ..	400	14 500 RM.
11. für Abgabe v. Brennstoffen ..	220	9 500 RM.
12. für Zahlung der Krankenversicherungsbeiträge d. Ausgest.	220	14 500 RM.
13. für Übernahme v. Arztkosten ..	65	8 600 RM.
14. für Übernahme v. Apothekenkosten ..	100	9 000 RM.
15. für Übernahme von Krankenhauseinrichtungen ..	40	41 000 RM.
16. für Übernahme von Krankheitspflegekosten ..	100	91 000 RM.
17. für Kinder- u. Mütterpflege ..	417	20 000 RM.
18. für Unterbringung von 6880 Wanderern ..		13 000 RM.
19. für Zulagen an Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene ..		91 000 RM.
20. für die Betreuung der Jungen des Altersheim ..		31 000 RM.
21. für Gemeindeanteile am Aufwand für die Arbeitslosenversicherung ..		40 000 RM.
22. für Beschäftigung der Ausgesteuerten ..		170 000 RM.
23. für Beschäftigung der Ausgesteuerten ..		919 800 RM.

Die Arbeitslosigkeit hat im abgelaufenen Rechnungsjahre folgende Entwicklung genommen:

Monat	Zur Arbeitsvermittlung gemeldet			In Unterstützung standen beim Arbeitsamt:		
	männl.	weibl.	ges.	männl.	weibl.	ges.
April 1929	728	172	900	409	116	525
Mai 1929	750	172	922	423	124	547
Juni 1929	789	184	973	378	120	498
Juli 1929	790	210	1000	327	135	462
August 1929	781	199	980	352	111	463
September 1929	853	208	1061	348	99	447
Oktober 1929	893	207	1100	327	124	451
November 1929	970	214	1184	487	137	624
Dezember 1929	1050	235	1285	529	150	679
Januar 1930	1105	241	1346	589	163	752
Februar 1930	1160	250	1410	577	161	738
März 1930	1042	254	1296	476	150	626
			10			12
						13

Monat	Ausgesteuerte	In % zur Zahl der Arbeitslosen		Zunahme in % vom Monat zu Monat	
		Sp. 10	Sp. 9	Sp. 10	Sp. 9
April 1929	149	61	20,16		
Mai 1929	156	60	20,6	4,7%	
Juni 1929	157	61	21,9	5,4%	
Juli 1929	214	86	32,6	43,6%	
August 1929	249	86	39,27	67,7%	
September 1929	245	86	39,00	64,4%	
Oktober 1929	258	81	40,89	73,1%	
November 1929	278	86	33,93	86,6%	
Dezember 1929	301	77	33,18	102,0%	
Januar 1930	324	78	32,8	117,4%	
Februar 1930	333	84	32,26	123,5%	
März 1930	332	81	36,04	122,8%	

Mit unserer letzten Veröffentlichung wiesen wir darauf hin, daß nach § 99 Absatz 2 des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 12. 10. 29 der Verwaltungsrat der Reichsanstalt mit Zustimmung des Reichsarbeitsministers die Höchstzahl der Arbeitslosenunterstützung bei besonders unangünstigem Arbeitsmarkt über 26 Wochen hinaus bis auf 39 Wochen ausdehnen kann und daß teils der Stadt Durlach an die Reichsanstalt mit einem entsprechenden Antrag herangetragen werden wird, zumal bei Änderung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes regierungsseitig eine derartige Unterstützung allgemein in Aussicht gestellt ist.

worden war. Was geschah? Auf den unterm 8. 1. 30 gestellten Antrag teilte die Reichsanstalt mit Schreiben vom 1. 3. 30 mit, daß der Verwaltungsrat aus finanziellen und arbeitsmarktpolitischen Gründen a. H. nicht in der Lage sei, von der Kennzeichnung des § 99 Absatz 2 des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung Gebrauch zu machen; auch habe nicht zu erwarten, daß der Verwaltungsrat auf absehbare Zeit eine Verlängerung der Unterstützungsdauer über 26 Wochen hinaus vornehmen werde. Der zur gleichen Zeit an den Präsidenten des Arbeitsamts Südwestdeutschlands in Stuttgart gerichtete Antrag auf Erweiterung der Arbeitslosenunterstützung auf die Berufsgruppe der „Landarbeiter wechsellagernde Art“ wurde mit Schreiben vom 22. 3. 30 aus den gleichen Gründen abgelehnt. Dieser ablehnende Bescheid konnte nicht übertragen, deshalb nicht, weil die Tendenz der Reichsanstalt — wie diese des Reichs und des Landes — schon längst dahin geht, sich auf Kosten der Gemeinden zu entlasten. Wo aber soll dies hinführen? Anlässlich der Verabschiedung des Bad. Finanzgesetzes haben die Vertreter der Städte die Antwort hierauf gegeben. Haben wir schon im Dezember des vorigen Jahres auf die gemeindliche Fürsorge für Arbeitslose, einer brennenden Tagesfrage, hingewiesen und auf die schweren Gefahren aufmerksam gemacht, welche daraus nicht nur für die Finanzverwaltung der Gemeinden, sondern auch die Durchführung der öffentlichen Fürsorge entstehen, so können wir heute noch einmal die Zulassung dieses Problems sprechen. Man muß jetzt allerorts im Reich nach einer Lösung dieses für die Gemeinden heute wichtigsten Problems und will anderorts die Wege einschlagen, die von uns vorablich betreten worden sind. Wir haben einmütig ausgeführt, daß im abgelaufenen Rechnungsjahr für die Fürsorge von Arbeitslosen öffentliche Mittel in Höhe von 413 000 M. verausgabt werden mußten, wovon Reich und Staat kein Pfennig beigetragen haben. Die Zahl der Ausgesteuerten (Wohlfahrtsarbeitslose) hat nach der vorliegenden Statistik im Verlaufe eines Jahres um 122,8 Prozent zugenommen und ist weiter im Steigen begriffen. Diese finanzielle Belastung ist für eine Gemeinde wie Durlach, die von der Arbeitslosigkeit seit einigen Jahren in einem solchen Ausmaß erfaßt ist, auf die Dauer unmöglich. Es ist die Aufgabe der Städte, sich diesem Problem zu stellen und es zu lösen. Die Reichsanstalt hat in kürzester Zeit und in einer für die Gemeinden bzw. Bezirksfürsorgeverbände befriedigenden Lösung erbracht.

Gewerkschaftliches

Der Bundesausschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes

beschäftigte sich im weiteren Verlauf seiner inzwischen beendeten Berliner Tagung auch mit dem Entwurf für ein internationales sozialpolitisches Programm, das von dem IGB-Kongress, der im Sommer in Stockholm zusammentritt, aufgestellt werden soll.

Umbrreit, der Leiter der Gewerkschaftszeitung, betonte, daß ein internationales Sozialprogramm nicht zu sehr in Details gehen dürfe; seine Aufgabe müsse sein, große, weitläufige Ziele aufzustellen. Eine allzu starke Spezialisierung führe zur Verwirrung. Ein internationales Programm müsse knapp und weit gefaßt sein. Sache der Landeszentralen sei es, die Lücken bis zu den Zielen auszufüllen. Auch müßten die Ziele im Bereich des gewerkschaftlichen Vermögens liegen; sie dürften keine Utopien sein, über die kein Gewerkschafter mit den Gewerkschaften ernsthaft sprechen und die höchstens die Kommunisten reizen, die Gewerkschaften beim Wort zu nehmen. So habe es z. B. keinen Zweck, heute allerorts den Sechshunderttag zu fordern, selbst wenn man überzeugt sei, daß die rationalisierte Wirtschaft damit heute vielleicht schon auskommen könne — weil die Gewerkschaften keines Landes ernsthaft an seine Erfämpfung herantreten könnten. Dagegen sei der Sechshunderttag oder die Fünftageswoche oder selbst die Fünfeinhalbtageweche als Ziel noch immer weitreichend genug, um die Kräfte anzuspannen, wenn die allgemeine Forderung einer weiteren Verkürzung der Arbeitszeit nicht ausreichen sollte. Der Bundesausschuß erbat die Unterstützung der Gewerkschaften, mit der gewerkschaftlichen Vertretung der Sozialpolitik im Bundesbüro den Entwurf einer Nachprüfung und Vereinfachung unterziehen zu dürfen.

Zu Delegierten für den Stockholmer IGB-Kongress wurden vom Bundesausschuß einstimmig gemäß: Bernbard, Raab, Brandes, Reichel, Schumann, Scheffel, Schröder, zu Stellvertretern Mahler, Brey, Ströblinger, Bucher, Dümann sowie die fünf vom Bundesausschuß vorgeschlagenen Kandidaten Leibart, Gramann, Umbreit, Eggert und Frau Hanna.

Gramann machte noch aufmerksam auf die Internationale Hygieneausstellung in Dresden. Er empfahl, gewerkschaftliche Tagungen dort abzuhalten, um den Verbanddelegierten zur Beteiligung der Ausstellung Gelegenheit zu geben.

Schöne weiße Zähne Auch ich möchte nicht verfehlen, Ihnen meine größte Anerkennung und volle Zufriedenheit über die „Chlorodont-Zahnpaste“ zu übermitteln. Ich gebrauche „Chlorodont“ schon seit Jahren und ich werde es meiner schönen weißen Zähne oft beneiden, die ich letzten Endes nur durch den täglichen Gebrauch Ihrer „Chlorodont-Zahnpaste“ erreicht habe. „Chlorodont“, Schmers, Amt Remberg, Esaltre, die „Chlorodont-Zahnpaste“, Zahnärztlichen, Mundwässer, Einzelpreis 1 M. bei höchster Qualität. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Kunst und Wissen

Badischer Kunstverein

Das Gedächtnis von Prof. Karl Euth wurde in den kleineren Räumen des Kunstvereins eine Nachlassausstellung veranstaltet. Die Nachlassausstellung und Karl Euth sind mit dem Kunstleben der Stadt Durlach eng verknüpft. Heinrich Euth war Zeichenlehrer am Lehrerseminar in Karlsruhe und reformierte mit Dahlinger zusammen den Kunstunterricht an den badischen Volkshochschulen. Heinrich Euth, der wenige Jahre seinem Bruder in den Tod voran ging, schrieb ein vollständiges, allgemeinverständlich gehaltenes Führer durch die badische Gemäldesammlung, auch sonst war er künstlerisch tätig. Die Brüder Euth stammten aus dem Schwarzwald, aus der Gegend, in der auch Hansjakob beheimatet ist. Sie hingen seitdem an ihrem Mutterboden, der wiederum auf seine Söhne war, sie hielten immer Fühlung mit ihm und hat auch wieder aufgenommen, was herzlich an ihnen war. Still, aber sehr beobachtet waren sie durch die Welt, gingen aber ganz in ihrer Kunst auf. Karl Euth war als junger Künstler eine besondere Stütze von Prof. G. S. H., der als Leiter der damaligen Kunstvereinsausstellung über einen Namen machte. Aus jener Zeit ist auch der Karl Euth besessene bei seinen Arbeiten die Wasserfarbe. Mit ihm konnte er die intimsten Wirkungen erzielen. In Euths Rahmen sind Lebensbeobachtungen, es spricht aus ihnen ein Suchen nach Leben, dann auch traumatische Naturausblicke aus der Heimat. Die meisten Arbeiten Euths sind mit soviel Können, mit soviel Geduld und Zurückhaltung gemacht, daß immer ein ungelöster Rest von Anreize für die Fantasie des Betrachters bleibt. Manche Werke von Euth können nicht verstanden, sie sind Tradition. Zwischen der Nachlassausstellung von Euth und der Kollektion Moris Welfer (Berlin) liegt nur eine Tüchleinbreite und doch ist es, als wären sie durch Welten getrennt. Welfer legt kläglich an, man wird immer Anreize, an Glasmalerei erinnert, wenn man vor den Euths steht. Welfer gestaltet, teils wieder kläglich, teils behandelten Art, die Euths nicht hinneigebildeten. Es ist schon lange her, daß Rudolf Welfer in Offenbach seinen Feberalter auf das Compotischschreiben überließ und ihn mit dem Pinsel vertraute. Zu seinem und dem Welfer ist es ein Stillen geworden, der eine ganz feinfühnige, aber kläglich ist, die feineren Ohren niemals entgehen kann. Von Euths kamen Schönbeger und Tröger hat eine eigene

Manier, die ist allererste Mode. Er zeichnet scharf, einlinig und füllt die aufgerissenen Spuren mit Farben. Auch die Art, wie Schönberger malt, ist primitiv. Sie wirkt fast monoton. Laubs Plastiken beanspruchten Interesse. Er läßt sich bei seinem Beethovenkopf aufsteigen ein, er modelliert von innen heraus, verliert sich dabei aber nicht in zu stark belebte Formdetails. Er hat schon an seiner machtvollen Oberfläche gezeigt, daß er die großen Formzusammenhänge findet und weiß, was für den Massenindruck ausschlaggebend ist. Die feste Haltung des Labnischen Beethovenkopfes, die Lebendigkeit der Oberflächchen, die feste Struktur der Knochenformen, die Ruhe des Datens gibt dieser Schöpfung ihre beachtlichen Werte. D. B.

Wanderhause Bauhaus Dessau

Das ist einfach ein instruktiver Querschnitt durch das Schaffen des Bauhauses Dessau, der zwei Monate lang in der Mannheimer Kunstschule zu sehen ist. Er muß faszinieren werden, denn er schließt sich nicht gleich dem oberflächlichen Beschauer auf. Der ganze Lehrbetrieb des Bauhauses, die Art der Heranbildung der Gesellen und Meister, ist den Wänden entlang ausgedehnt, mit Zeichnungen, Bildern und Photos. Plastiken und Entwürfen. Auch der Laie merkt, daß es hier um ernstes Ringen geht und daß hinter den manchmal etwas krausen Formen doch ein künstlerischer Wille steht, der mit ganz neuen Mitteln in dem Einzelnen gewirkt wird. Das gibt dann eine Höchstleistung des Einzelnen, aber kollektiv zusammengefaßt im Bauhaus-Stil, der nach künstlerischer, ökonomischer und sozialistischer Einheit strebt. Die Volkswohnung zu 2000 M., die ausgestellt ist, kann mit einigen Schritten durchgemessen werden. Jedoch, sagt uns der Führer, wir haben heute für unsere Wohnungen einen zu großen Grundriß. Das mühen uns schöne, große Wohnungen, wenn sie von der Masse nicht beschickt werden können. Also beschneiden wir uns, wobei wir nichts zu entdecken brauchen. Man muß sich an die Betten, an die Tische und Stühle gewöhnen, aber man muß anerkennen, daß alles praktisch ist oder schön, wie wir zu sagen pflegen. Bilder von der Bundeschule des NSDAP in Bernau-Berlin sind ausgestellt, die den Wunsch wecken in diesen sicherfüllten Räumen einige Zeit zu weilen. Das Bürohaus der Arbeiterkammer in Berlin, wo jedes Fenster den Blick auf die Stadt öffnet, können wir mit dem gleichen Gefühl bewundern. Damit rückt die Theorie in das Tageslicht der kritischen Erprobungsmöglichkeit, mag man über Einzelheiten sich freiten. Ein Bauhaus-Stuhl mag un bequem sein. Eine Bauhaus-Schule oder Bürohaus ist ein Problem, weil neuerlicher Baukunst, gefahrlos für neuezeitliche Menschen, die Fühlung mit dem Leben brauchen. Möglich, daß zu den

Inneneinrichtungen der Volkswohnungen noch die Menschen fehlen, aber das ist eine Zeitfrage. Wichtiger ist, daß hier Möglichkeiten und Wege aufgezeigt werden, für die große Masse Wohnungen in einem Stil zu schaffen, die Licht, Luft und Sonne auch in die einfache und bescheidene Wohnung in der gleichen Fülle bereitzustellen, wie in der teuren Eigenwohnung. Wenn erst einmal die Bauhaus-Architekten sich des Wohnungsbauproblems annehmen, wird es sicherlich schneller gelöst werden, als durch die alte Architekturgeneration.

Zahne Monatschrift für Zeitschrift, Zeitbeurteilung, Satire, Karikatur. Mitarbeiter Hermann Brand, Karl Hubbuch, Erwin Soulet, A. Weber, Pierre Raquet u. a. — Mit anderen Worten: Karlsruhe und Mannheim haben ihren Simplicissimus nicht nur verdient, sondern wirklich bekommen. In der trüben Atmosphäre unserer Stadt gibt es also doch noch ein Lachen, gibt es noch Ironie und Satire. Der Zahne wird deshalb freudig begrüßt werden von allen, an die er sich wendet, denn die anderen sind ja der Inhalt des Zahne. Die Ironie beweist, daß es den Zahneleuten ernst ist; es ist ihnen sogar so ernst, daß sie sich selbst in die Ironie einbeziehen. Es sind junge Menschen, sie haben Mut, schon das müßte genügen, sie zu beachten. Dazu kommt die künstlerische Leistung, die ebenso erfreulich ist wie der Inhalt und die Tatsache des Zahne überbauet. Die zahlreichen, handolorierten Originalillustrationen des ersten Heftes, das uns vorliegt, sprechen für sich selbst. Wir hoffen, daß der Zahne nicht nur bibliophilen Angelegenheit wird, sondern seinen Weg macht und seine Wirkung erreicht.

10. Sinfoniekonzert des Bad. Landestheaters. Das letzte große musikalische Ereignis des Winters steht mit der Aufführung von Beethovens unter Sinfonie am Montag, 12. Mai, im Rahmen des 10. Sinfoniekonzertes bevor, das damit die Reihe der diesjährigen Sinfonie-Abende durch eine besonders imposante und stets wieder starke Anziehungskraft ausübende Aufnahme beschließt. Deshalb findet das Konzert auch nicht im Landestheater, sondern in der städtischen Festhalle statt. Der Aufführung der Reunten, bei der außer dem Bachverein, dem Sing- und Chorgesang des Landestheaters im Finale solistisch beteiligt sind Maria v. Effelroth-Ernst (Soprano, Klara Strad (Alt), Wilhelm Remota (Tenor) und Franz Schuster (Bass), geht einleitend unter Generalmusikdirektor Josef Krups eine gerade in solcher Gegenüberstellung äußerst interessante Wiedergabe von Beethovens erster Sinfonie voraus. Beginn des Konzertes wie gewöhnlich 20 Uhr, Ende gegen 22 Uhr, so daß auch auswärtige Besucher rechtzeitig ihre Plätze erreichen können.

Groß-Karlsruhe



Geschichtskalender

1798 Frankreich: Staatsstreich des Direktoriums gegen Demokratie. — 1919 Protest der Nationalversammlung gegen Versailles. — 1926 Reichskabinett Lütjers gestürzt (Fliegenkabinett). — 1926 Amundsen am Nordpol. — 1928 Eröffnung „Potsdam“. R.N.

Bautätigkeit in der Stadt Karlsruhe in den Monaten Januar bis März 1930

Die genehmigten Bauten betragen 236 (1919: 208, 1918: 171) mit darunter für 49 (35 bzw. 61) Wohngebäude und für 64 (51 bzw. 15) Bauten, die vornehmlich gewerblichen oder sonstigen wirtschaftlichen Zwecken dienen, ferner für 123 (97 bzw. 95) Um- und Neubauten. Unter den 64 „wirtschaftlichen“ Bauten befinden sich 5 Schlachten, 32 Garagen, 4 Stallungen, 9 Schuppen usw. Bauarbeiten fanden 105 (102 bzw. 85) statt, darunter von 24 (39 bzw. 2) An-, Auf- und Umbauten und von 23 (40 bzw. 50) neuen Gebäuden. In Abgang kamen 3 (4 bzw. 2) Gebäude, von denen im Berichtzeitraum gebrauchsfähig gewordenen 23 (24 bzw. 40) Wohngebäude wurden 22 (1929: 23) mit 116 (107) Wohnungen von Privat- und 1 Gebäude (17) mit 6 (17) Wohnungen von gemeinnützigen Baugesellschaften erstellt. 23 (1929: 23) Wohngebäude mit 122 (123) Wohnungen sind mit Unter- und aus öffentlichen Mitteln errichtet.

Genehmigt wurden besitzbar 134 Familienwohnungen (1929: 132: 132) davon wurden 11 (7 bzw. 2) durch An-, Auf- und Umbauten gewonnen. In Wegfall kamen 6 (13 bzw. 1) Wohnwohnungen an Wohnungen betragen somit 128 (1929: 131: 131). Von dem Reinsaug im 1. Vierteljahr 1930 entfallen auf die Wohnungen mit 1 Zimmer 2, mit 2 Zimmern 23, mit 3 Zimmern 82, mit 4 Zimmern 14, mit 5 und mehr Zimmern 7.

Kleinwohnungen (mit 1-3 Zimmern) haben also im ersten Vierteljahr 1930 einen Zuwachs von 107 Wohnungen gleich 83,6 Prozent des gesamten Reinsauges aufzuweisen (erstes Vierteljahr 1929: 63,4 Prozent, 1918: 70,2 Prozent). Das statistische Reichsamt berechnet hat, sind im Jahre 1929 in 49 deutschen Großstädten dem Wohnungsbestand, berechnet nach Einwohnern, 6,4 im Jahre 1928 5,9 Wohnungen zugewachsen in Karlsruhe aber 8,4 und 1928: 7. Unter den 49 Großstädten steht Karlsruhe (neben Augsburg) an sechster Stelle (an dreizehnter). In den früheren Jahren nahm es in der Reihenfolge jeweils an das statistische Reichsamt heranziehenden Großstädten (s. B. weniger als 49) mehrmals eine noch bessere Stelle ein, nämlich im Jahre 1927: die vierthöchste, 1928: die fünfte (mit Mannheim), 1925: die fünfte (mit Köln und Bochum), 1924: die sechste, 1923: die siebte, 1922: die vierte und 1921: die dritte Stelle.

Der Stadtrat hat beschlossen

Die Oberrealschule. Der Stadtrat läßt den Bürgerschuß zu Beschließung des Erweiterungsbaues der Kant-Oberrealschule beschließen. 16. Mai, 17 Uhr, ein. Die eigene Bewirtschaftung der KPD-Fraktion in Karlsruhe. Der Stadtrat hat beschlossen, die KPD-Fraktion in Karlsruhe zu einer Erhöhung des Stammskapitals der G. m. b. H. Wohnbau für Industrie und Handel mit einem Betrage von 1000000 Mark. Der Stadtrat hat beschlossen, den Entwurf von Wohnungen der freiwilligen Feuerwehr Karlsruhe-Innenstadt wird gutgeheißen. Die Kosten der Elektrizität. Der Stadtrat hat beschlossen, die Kosten der Elektrizität für die öffentlichen Gebäude der Stadt, begleitet von einem Gläubigerschuß, überzuleisten.

Die kommunistische Bürgerauschussfraktion wird gerufen

Die kommunistische Bürgerauschussfraktion in der kommunistischen Fraktion der Arbeiterpartei in der Stadt Karlsruhe hat sich am 10. Mai 1930 in der Sitzung im Rathaus zu einer Sitzung versammelt. Die Sitzung wurde von dem Vorsitzenden der Fraktion, dem Arbeiterpartei-Mitglied Gen. Köhler, eröffnet. In der Sitzung wurde über die Lage der kommunistischen Fraktion in der Stadt Karlsruhe berichtet. Es wurde festgestellt, dass die Fraktion in der Stadt Karlsruhe eine wichtige Rolle spielt und dass sie die Interessen der Arbeiterpartei in der Stadt Karlsruhe vertreten muss. Es wurde beschlossen, dass die Fraktion in der Stadt Karlsruhe eine eigene Bewirtschaftung führen muss und dass sie die Interessen der Arbeiterpartei in der Stadt Karlsruhe vertreten muss. Es wurde beschlossen, dass die Fraktion in der Stadt Karlsruhe eine eigene Bewirtschaftung führen muss und dass sie die Interessen der Arbeiterpartei in der Stadt Karlsruhe vertreten muss.

Sozialdem. Verein - Bezirk Altstadt

Die Sozialdemokratische Partei in der Altstadt hat am 10. Mai 1930 eine Sitzung abgehalten. In der Sitzung wurde über die Lage der Partei in der Altstadt berichtet. Es wurde festgestellt, dass die Partei in der Altstadt eine wichtige Rolle spielt und dass sie die Interessen der Arbeiterpartei in der Altstadt vertreten muss. Es wurde beschlossen, dass die Partei in der Altstadt eine eigene Bewirtschaftung führen muss und dass sie die Interessen der Arbeiterpartei in der Altstadt vertreten muss. Es wurde beschlossen, dass die Partei in der Altstadt eine eigene Bewirtschaftung führen muss und dass sie die Interessen der Arbeiterpartei in der Altstadt vertreten muss.

Die Polizei berichtet:

Schwere Verkehrsunfälle

In der Nacht zum Sonntag wurde ein 49 Jahre alter Steinbauer aus Karlsruhe, der sein Fahrrad auf der Landstraße zwischen Durlach und Karlsruhe schob, bei der Dornwaldschleife von einem aus Richtung Durlach kommenden Lieferkraftwagen angefahren, zu Boden geschleudert und schwer verletzt. Ein zufällig des Weges kommender Arzt aus Heidesheim leistete dem Verunglückten, der neben einem komplizierten Unterschenkelbruch eine erhebliche Kopfverletzung davongetragen hatte, die erste Hilfe und ordnete seine Überführung ins Krankenhaus an. Lebensgefahr besteht nicht. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung.

Am Sonntagabend wurde ein 32 Jahre alter Versicherungsinspektor beim Überqueren der Durlacher Allee von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Er trug einen Oberschenkelbruch und Hauptabwundungen davon und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. Lebensgefahr besteht nicht. Nach Angaben von Augenzeugen trifft den Kraftwagenführer keine Schuld.

Am Sonntagvormittag kam in der Durlacher Allee ein Personenkraftwagen, der von einer Dame gesteuert wurde, infolge zu scharfen Bremsens auf der nassen Straßendecke ins Schleudern, drehte sich um seine Achse und rannte gegen den Bordstein, wo er schwer beschädigt liegen blieb. Er mußte abgeschleppt werden. Von den Insassen wurde niemand verletzt.

Am Sonntag nachmittags lief an der Moningerkreuzung ein Reisender, der sich mit seinem Koffer selbst die Aussicht veriperte, in einen Personenkraftwagen hinein, kam dabei zu Fall und verletzte sich am rechten Arm.

Autodiebstahl

In der Nacht zum Sonntag wurde vor dem Konzerthaus ein Personenkraftwagen gestohlen. Am Sonntagmorgen fand man ihn im Bannwald wieder auf.

Diebstähle

In zwei Fällen wurden von Fahrrädern die Beleuchtungseinrichtungen gestohlen, in einem Fall von einem Fahrrad das Korbbrett. In einer Wirtschaft in Mühlburg wurde eine Geldkassette mit einem Mark Inhalt entwendet. Aus der Garderobe eines hiesigen Hotels wurde am Samstag der Mantel eines Hotelgastes im Wert von 200 Mark entwendet.

Unfälle

In der Nacht zum Sonntag fanden Passanten Ede Kronen- und Kaffertstraße einen lebigen 31 Jahre alten Kaufmann mit einer Beinverletzung auf dem Gehweg liegend auf. Angehörig hatte er sich die Wunde durch Fall zugezogen. Er wurde ins hiesige Krankenhaus aufgenommen.

Am Samstag stürzte in der Hardtstraße ein 55 Jahre alter Bahnarbeiter mit seinem Fahrrad, wobei er sich am Kopf erheblich verletzte, so daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Erschwerte Körperverletzung

Am Sonntag nachmittags brachte ein 15 Jahre alter Maurerlehrling im Streit mit seinem Gesner, einem 16 Jahre alten Hilfsarbeiter aus Mühlburg mit einem Taschenmesser erhebliche, wenn auch nicht lebensgefährliche Stichverletzungen bei.

auch über die Auswirkungen der Regierung Brüning äußerte, erhielt für seine interessanten Ausführungen reichen Beifall.

An der anschließenden sehr regen Diskussion beteiligten sich die Genossen Jura, Weismann, Rothweiler und die Genossin Karper. Im Schlußwort behandelte Gen. Köhler all die in der Diskussion aufgeworfenen Fragen und konnte sodann Gen. Klinge die sehr gut verlaufene Versammlung mit dem Hinweis auf die am 5. Juni 1930 stattfindende Frauenversammlung schließen.

Mitgliederversammlung des Allgem. Bad. Polizeibeamtendenverbandes

Am 8. Mai 1930 fand im Nebenszimmer der „Gambirushalle“ eine Mitgliederversammlung des Allgem. Bad. Polizeibeamtendenverbandes — Ortsgruppe Karlsruhe — statt. Für den Abend war Oberpostinspektor Wang zu einem Referat über „Beamtenheimstätten durch Beamtenbauparlässe (Beamtenheimstättengesetz)“ gemonnen. In verständlichen Ausführungen stellte der Referent die Veranlassung der Beamtenheimstätten, deren Zweck und Ziel der Beamtenheimstätten in klarer Weise dar. Die Referent wurde für die zahlreichen Vorreden dankbar, daß die freigelegten Beamtenheimstätten für die Beamtenbauparlässe zu erlangen. Zum Schluß wurden noch einige interne Fragen besprochen, worauf der Versammlungsleiter um 11.30 Uhr die barmonisch verlaufene Versammlung schließen konnte.

Sozialreaktion und Angestelltenversicherung

Ueber dieses Thema sprach vergangener Donnerstagabend im Beisein des „Friedrichshof“ vor einer Mitgliederversammlung des Zentralverbandes der Angestellten Kollege Fritz Schröder. Der Referent sprach über die Sozialreaktion und die Angestelltenversicherung. Er erklärte, dass die Sozialreaktion eine wichtige Rolle spielt und dass sie die Interessen der Arbeiterpartei in der Stadt Karlsruhe vertreten muss. Es wurde beschlossen, dass die Sozialreaktion eine eigene Bewirtschaftung führen muss und dass sie die Interessen der Arbeiterpartei in der Stadt Karlsruhe vertreten muss. Es wurde beschlossen, dass die Sozialreaktion eine eigene Bewirtschaftung führen muss und dass sie die Interessen der Arbeiterpartei in der Stadt Karlsruhe vertreten muss.

Problems der Kapitalbildung war der Redner der Ansicht, daß auch die Kapitalisten der Sozialversicherung ein Stück Kapitalbildung bedeuten, das der Wirtschaft zur Verfügung steht. Hierbei ist allerdings der wichtige Unterschied zu machen, daß eine Kapitalbildung vorgenommen wurde, indem dies letztere Kapital von der Gesellschaft verwaltet wird. Durch eingehende Schilderungen der Kämpfe um die Sozialversicherung, insbesondere um die Angestelltenversicherung, wobei vor allen Dingen auch die Künste der Versicherungsmathematiker abgelehrt wurden, wurde der Redner seines Themas gerecht. Die eigentlichen Stützen der Sozialreaktion sind und bleiben die Arbeitnehmer, die immer glauben, sich im bürgerlichen Lager tummeln zu müssen. Sind diese großen Massen einmal davon überzeugt, und sie zu überzeugen ist unsere Aufgabe, so wird bald das Unternehmertum eines anderen belehrt werden.

Eine kurze Diskussion und ein darauffolgendes Schlusswort bildeten einen würdigen Abschluß dieses so lehrreichen Abends.

(2) Westtreffen der Badener. Als Zwischenausgabe des Programms und Anstufbuches für den „Badener Heimattag Karlsruhe 1930“ (11. bis 14. Juli) veröffentlicht der Karlsruher Verkehrsverein einen schneidigen Prospekt, in dem das ausführliche Programm der Festtage in Karlsruhe, die Besuchstage der badischen Städte und Angaben über Ausflüge in den Schwarzwald, in die Pfalz und ins Saarland ausausgewählt enthalten sind. Ein bekanntes Schwarzwälder Trachtenmädchen schmückt die Titelseite des Prospektes, der in einer starken Auflage erschienen ist, im In- und Auslande zur Verbreitung gelangt und auch kostenlos bezogen werden kann durch die Geschäftsstelle des „Badener Heimattages“ Karlsruhe, Karl-Friedrich-Straße 10.

(3) Bei alljährlicher Witterung veranstaltet die Polizeikapelle am Dienstag, 13. Mai Ede Humboldt- und Gerhartstraße von 5-8 Uhr und am Donnerstag, 15. Mai auf dem Stefanplatz von 12-1 Uhr ein Promenadenkonzert.

Kampfsport im Gassen. Die Kampfsportkämpfe vom Samstag sind folgende: Im Entscheidungskampf besiegte Behram nach 1 Stunde 33 Minuten mit 11 Punkten gegen Grunewald. 311g besiegte über v. D. H. in 51 Minuten. Durch Rücktritt. Der neu in den Wettbewerb eingetretene Hamburger Schwarzbauer, welchem der Ruf des besten deutschen Kampfsportlers vorausgeht, zeigte im Kampf mit Sach einen herab vollendet technischen Kampf, den man nie hier zuvor gesehen hat. Resultat unentschieden. Der Entscheidungskampf Roy gegen Budrus mußte wegen Vollsiegstunde abgebrochen werden. Sonntagabend legte Schwarzbauer im Kampf gegen Budrus wieder eine fabelhafte Technik an den Tag. Dieser Kampf endete unentschieden. Grunewald siegte über Bachrath in 21 Minuten durch Schleuder. Im Entscheidungskampf siegte v. D. H. über Sach in 33 Minuten durch Ausbeben und Behram siegte über 311g durch Stiefenschwingung in 33 Minuten. Der heutige Abend bringt als Sensation die Wiederaufnahme des Entscheidungskampfes Budrus gegen Behram. Um den beiden Draufgängern größere Freiheit zu gewähren, findet dieser Kampf im freien amerikanischen Stile, wobei alle Griffe vom Schiel bis zur Sohle erlaubt sind, statt. Des weiteren treffen sich in Entscheidungskämpfen die beiden glänzenden Techniker Sach und Schwarzbauer und ebenfalls im Entscheidungskampf Bachrath gegen 311g. Vorbericht den ganzen Tag im Saarhaus Meise, Waldstraße 34.

Aus dem Vereinsleben

Schwarzwaldboten

Die letzte Zusammenkunft war der Auszeichnung derjenigen Mitglieder gewidmet, welche im Jahre 1929 9 Vereinswanderungen mitgemacht haben. Der Abend wurde ganz wesentlich veredelt durch die Darbietungen des Liebertrandsdoppelquartetts unter der Leitung des Herrn Willi C. Der. Zur Eröffnung sang das Doppelquartett „Malentans“ von Max Thiede und „Abschied“ von Adolf Kirch. Sodann trug Herr Bleicher mit warmer Baritonstimme 2 Lieder vor, die mit außerordentlichem Beifall aufgenommen wurden. Der 2. Vorsitzende richtete hierauf warme Worte der Begrüßung und des Dankes für die bewiesene Treue an die auszuscheidenden 61 Vereinsmitglieder. In seiner Ansprache wies er auf den Wert und die Freuden des Wanderns hin und forderte die Anwesenden auf, das Beispiel der Jubilare dieses Abends in diesem Jahr und in den folgenden nachzuahmen. Ein dreifaches Applaus auf die treuen Wanderer beschloß seine Ausführungen. Hierauf nahm der Wanderwart, Herr Seiler, die Verteilung der Ehrenzeichen vor. Herr Balde sprach im Namen der Ausgeschiedenen den Dank an den Vorstand aus. Im Anschluß hieran trug Herr Feiner 2 Kompositionen des Herrn Willi C. Der vor. Der Schluss des Abends bildeten noch 2 Lieder des Liebertrandsdoppelquartetts, und das gemeinsam gesungene Lied „Der Mai ist gekommen“. Es war wieder einmal ein gemüthlicher Abend in der großen Schwarzwaldbühne, der allen Teilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

Tageskalender

der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Sozialdemokratische Bürgerauschussfraktion

Heute Montagabend 8 Uhr im Stadtratssitzungsaal wichtige Fraktionsitzung. Es wird vollständiges Erscheinen erwartet.

Veranstaltungen

1. Dienstag-Nachmittagskonzert im Stadtpark. Am Dienstag, den 13. Mai, findet im Stadtpark, bei gutem Wetter, zum ersten Male an einem Dienstagnachmittag von 15-18 Uhr ein Konzert statt, das von der Feuerwehrkapelle, unter der Leitung des Herrn Musikdirektors Emil Jürgens, ausgeführt wird. Das feierliche Programm wird also auch an diesem Nachmittage, gutes Wetter vorausgesetzt, ganz auf seine Rechnung kommen.

Die Badische Gesellschaft für Radiotechnik, Karlsruhe e. V. veranstaltet am Dienstag, den 13. Mai, einen Vortragabend über das sehr interessante Thema „Rundfunkstrahlung“. Herr G. Caraga von der Oberpostdirektion Karlsruhe wird unter eingehender Darlegung der Rechtsverhältnisse wertvolle Hinweise für Rundfunkteilnehmer geben. Anschließend wird der 1. Vorsitzende der Gesellschaft, Herr F. Bahr, über die technischen Möglichkeiten zur Beseitigung von Rundfunkstörungen durch fremde elektrische Anlagen erörtern und die neuesten Störbeseitigungsmittel praktisch vorführen. Die Veranstaltung ist öffentlich, Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Wir können unsere Leser den Besuch der Veranstaltung empfehlen.

Vortrag. Die Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit hat den Kampf gegen den Mißbrauch von Opium und Rauschgift aufgenommen. Konferenzen gegen diese verbreitende Seuche wurden in fast allen Ländern Europas abgehalten. Viele Kultur-, Friedens- und Frauenorganisationen, Jugendvereine, Organisationen von Juristen, Ärzten, Apothekern, Lehrern, Gewerkschaften und Genossenschaften nahmen daran teil. Auch in der führenden Presse des In- und Auslandes fanden diese Versammlungen Interesse und wirksame Unterstützung. Ueber den Verlauf und die Ergebnisse der Konferenz in Genf wird am 12. Mai Marcelle Capy-Paris in einem Vortrag: „Das Giftopium“ berichten. Die tüche, lehrreichen Rednerin M. in Karlsruhe wird eingeladen, denn ihre früheren Vortragabend sind all denen, die ihnen beigewohnt haben, in bester Erinnerung. Der Besuch dieses Vortrages kann daher nicht empfohlen werden. Der Vortrag wird überlegt.

Olympia



Olympia-Korrespondenz-Schreibmaschine
Buchungsmaschine mit Rechenwerk »Saldomat«

EUROPA SCHREIBMASCHINEN A.G.

MANNHEIM

Q 7, 23

Fernsprecher: Mannheim 28723
und 28887

BÜROS:
BERLIN N 24, Friedrichstr. 110-112 (Haus der Technik);
BRESLAU, Kaiser-Wilhelm-Str. 88-90; DORTMUND, Süd-
wall 29; DRESDEN, Neustädter Markt 11; DUISBURG, Wil-
helmplatz 12; ERFURT, Meißnerhofplatz 13; FRAN-
KURT a. M., Friedensstraße 2; HAMBURG, Kaiser-Wilhelm-
Str. 25-31; HANNOVER, Am Schiffgraben 15; KÖLN,
Weidenburgstr. 78 (Ecke Reichenspergerplatz); LEIPZIG,
Nicolaisstraße 10, II; MAGDEBURG, Otto von Guericke-
Straße 11; MANNHEIM, Q 7, 23; MÜNCHEN, Kaufinger
Straße 3 (Ramen-Heyrichs); NÜRNBERG, Lorenzer
Platz 12, III; STUTTGART, Tübinger Straße 33

Verlangen Sie von unserem nächsten Büro Aufgabe des für Sie zuständigen Bezirksvertreters

Badischer Schwarzwaldverein Ortsgruppe Karlsruhe

Donnerstag, 15. Mai, 20 Uhr. Vereinslokal Vortrag des Herrn Direktor Dr. R. H. L. über die Bedeutung des Schwarzwalds mit landwirtschaftlichen Beobachtungen. Filmvorführung.

Sonntag, 25. Mai. Hauptversammlung des Vereins in Stanten. Näheres siehe Monatsblätter Nr. 5. Anmeldung zur Teilnahme bis 15. 5. an Kassier, Erdbringerstr. 20 erbeten.

Sonntag, 1. Juni. Zusammenkunft der Ortsgruppen des nördlichen Schwarzwaldes auf der Schwand, Abfahrtslokal und Programm werden nach bekannt gegeben.

Sonntag, 16. Juni. Beschäftigung des Salzbergwerkes in Hochdorf. Näheres ist an den Vereinsabend zu erfahren; Einzelanmeldungen und Anstufung bei Herrhold Tobler, Erdbringerstraße 20. 3719

Colloleum

Heute 8.30 Uhr Wiederaufnahme des Entscheidungskampfes

Budrus-Wehrm im freien Stiel, alle Griffe sind erlaubt.

Ferner in der Entscheidung: **Schwarzbauer-Sachs** 3723

Zlich-Bachraty.

Badisches Landestheater

Montag, 12. Mai
12-23
Tel. 301-400 und 1401-1500

Marius

Romödie von Gagnol
Regie: v. d. Trenck
Mitwirkende: Giesler, Canaler, Mademacher, Siegler, Sellig, Brand, Ota, Hera, Solbach, Koeble, Kuhn, Wehner, Müller, Schulze, Grimm, Seibert

Anfang 20 Uhr
Ende 22 1/2 Uhr
Frei A (0.70-3.00) 710

Di. 13. 5. Don Carlos
Mi. 14. 5. Lohengrin
Do. 15. 5. Der fidele Bauer
Fr. 16. 5. Zerkow
Sa. 17. 5. Der erste Kaiser
So. 18. 5. Die Meisterlöhner von Nürnberg
Mo. 19. 5. Lohengrin

Wir verkaufen unser

Zündapp-Transport-Dreirad

Preis 700 RMk.

Verlagsdruckerei
Volksfreund & m. b. H.

STADTGARTEN

Dienstag, den 13. Mai, von 10 1/2 bis 18 Uhr:

1. Dienstag-Nachmittags-Konzert

Orchester: Feuerwehrkapelle

Mehrere möbl. Zimmer
auf sofort bei Genssen oder Volksfreundlern mit oder ohne Pension, auf ca. 8 Wochen zu mieten gesucht. Gef. Offerten unter B. R. 100 an das Volksfreundbüro erbeten.

Entsch. Herren-Fahrrad billig zu verkaufen
Sulach 472
80 Ridenhardstraße 80

Frach-, Smolting-Gehob-Anzüge
berleiht 2250
Kranzged., Gartenstr. 1

Badisches Landestheater

Montag, 12. Mai
12-23
Tel. 301-400 und 1401-1500

Marius

Romödie von Gagnol
Regie: v. d. Trenck
Mitwirkende: Giesler, Canaler, Mademacher, Siegler, Sellig, Brand, Ota, Hera, Solbach, Koeble, Kuhn, Wehner, Müller, Schulze, Grimm, Seibert

Anfang 20 Uhr
Ende 22 1/2 Uhr
Frei A (0.70-3.00) 710

Volksbühne
Blau abholen!

Bump-Brunnen
mit 22 Meter langem galvanisierten Rohr billig zu verkaufen.

H. Kemmler, Gröbningen
Im Spiel 2.

STADTGARTEN

Dienstag, den 13. Mai, von 10 1/2 bis 18 Uhr:

1. Dienstag-Nachmittags-Konzert

Orchester: Feuerwehrkapelle

Mehrere möbl. Zimmer

auf sofort bei Genssen oder Volksfreundlern mit oder ohne Pension, auf ca. 8 Wochen zu mieten gesucht. Gef. Offerten unter B. R. 100 an das Volksfreundbüro erbeten.

Entsch. Herren-Fahrrad billig zu verkaufen
Sulach 472
80 Ridenhardstraße 80

Frach-, Smolting-Gehob-Anzüge
berleiht 2250
Kranzged., Gartenstr. 1

Amtl. Bekanntmachungen

Straßensperre.

Nachfolgende Straßen des Amtsbezirks Karlsruhe werden wegen Erneuerung der Bahndämme in der begebenen Zeit verlegt von 6-19 Uhr für alle Fahrzeuge von mehr als 3 Tonnen Gesamtgewicht gesperrt. Soweit hiernach Fahrten zugelassen sind, dürfen die Sperren durch die Beteiligten nur im Schritt und von Kraftwagen mit höchstens 10 Kilometer Geschwindigkeit bestritten werden. Im übrigen sind die Sperren von den Bahndämmen aus zu belegen. Die Sperrenbefreiungen gelten auch dann, wenn die Arbeitsausführungen wegen unvorhersehbarer Hindernisse einige Tage sich verschieben sollten.

1. Kreisweg Nr. 34, Grünwinkel - Sulach - Eitingen und zwar auf der Strecke von der Bahndämmen bis zum Grünwinkel und Sulach bis zum Grünwinkel, vom 22. bis 31. Mai
Umgehungsweg: Grünwinkel, Fördheim, Eitingen oder über Karlsruhe.

2. Kreisweg Nr. 31, Durlach - Aue - Hohenweier, Grünweierbach, Hohenweierbach, vom 20. Mai bis 4. Juni
Umgehungsweg: Durlach-Aue, Wolfratshausen, Grünweierbach, Hohenweierbach.

3. Kreisweg Nr. 26 a, Karlsruhe - Durlach-Aue, Gemarlung Durlach zwischen Aue und dem Karlsruher Rangierbahnhof, vom 4. bis 7. Juni
Umgehungswege: Karlsruhe, Durlacher Aue - Durlach.

Die Anmelde- und Zahlung hat bei der Stadtkasse zu erfolgen.

Wernsbach, den 10. Mai 1930
Bürgermeisteramt: Menges.

Badisches Bezirksamt, Abteilung IV.

Preiswerte Betten und Bettwaren

Eisenbettstellen 90/190 cm, 27 mm Rohr, mit Zugfedermatratze 21.-

Eisenbettstellen 90/190 cm, 33 mm Rohr, m. reich. Messingverz., Fußbrett u. Zugfedermatr. 34.-

Eisenbettstellen 90/190 cm, moderne Form, 33 mm Rohr, Fußbrett und Zugfedermatratze 42.-

Eisen-Kinderbettstellen 70/140 cm, abklappbar 24.-

Kinder-Rollbetten weiß und farbig, 60/100 cm 19.75

Seegrasmatrizen 90/190 cm mit Keil 16.50

Matrizen 90/190 cm, Jacquarddreif., Steilig, mit Kopfkopf, Seegas mit Wollauflage 29.50

Chaiselongue verstellbar, Kopfkopf, 98.-

HERMANN KARLSRUHE

Habe meine Praxis in vollem Umfang wieder aufgenommen.

Dr. H. Nerlich
Arzt und Geburtshelfer
Werderplatz 29
Telephon 3569

FARBEN-LACKE-OELE

für jeden Zweck streichtfertig billig und gut

Farbenfabrik Franz Luipold
Körnerstr. 38, b. Gutenbergplatz

Neusatz Amt Bühl

Zeitungsbestellungen, Druckaufträge, Bücherverkauf usw.
Bestellung auf sämtliche Literatur bei

Gustav Seiert, Volksfreundagentur

Schneiderin
fertigt Sommerkleider (6 M.), Adress-Kafer, Krage 64, etc. etc. etc. etc.
berleiht 2250
Kranzged., Gartenstr. 1

8 prominente Komiker Berlins
werden auf Ihr Zwerchfell gelassen in der tollen Tonfilm-Posse

Wien, du Stadt der Lieder

Kein Wunder also, daß in den letzten Tagen so schrecklich bei uns gelacht wurde und sich das ausverkaufte Haus am Samstag und Sonntag so ausgezeichnet amüsierte!

Wiener Sang und Wiener Leben! Stimmung! Krach! Stumor!

Max Hansen, der Vielgeliebte
als postfach angeschauter Wiener Fleischhacker mit der musikalischen Ader schließend den Vogel ab mit seiner urkomischen Mimik. Er singt die Schlager:

Wien, du Stadt der Lieder, - Ohne Dich kann ich nicht leben, herrliches Mädchen - Ich hab' kein Auto, ich hab' kein Rittergut

Wollen nicht auch Sie sich Ihre Sorgen vom Halse lachen???

Sie haben nur noch wenige Tage Gelegenheit hierzu!

Schauburg
Marienstraße 16
Telephon 6264
Beginn der Vorstellungen: 4 1/2 und 9 Uhr

Gernsbacher Anzeigen

Hundesteuer betr.

Nach dem Gesetz vom 14. Dezember 1922 ist jeder über 3 Monate alte Hund für das vom 1. Juni bis 31. Mai laufende Steuerjahr zu versteuern. Die Erhebung der Steuer für die auf hiesiger Gemarkung gehaltenen Hunde erfolgt durch die Stadtkasse. In diesem Jahre sind alle über 3 Monate alte Hunde bis längstens 15. Juni 1930 bei uns anzumelden und gleichzeitig damit die Steuer einschließlich des jährlichen Zuschlags zu entrichten.

Steuer- und damit anmeldspflichtig sind die Besitzer von Hunden, daneben halbiert der Eigentümer des Hundes als Gesamtschuldner für die Abgabe.

Es werden an Steuern erhoben:

Stadt	Stadtkasse
1) für einen Hund 12.-	12.-
2) für den zweiten in der gleichen Haushaltung gehaltenen Hund 24.-	40.-
3) für den dritten in der gleichen Haushaltung gehaltenen Hund 24.-	80.-
4) für jeden weiteren in der gleichen Haushaltung gehaltenen Hund 24.-	120.-

Über 3 Monate alte Hunde, die nach dem 1. Juni bis 31. Mai des kommenden Jahres von hiesigen Einwohnern in Besitz genommen werden, sind längstens 4 Wochen nach ihrer Einbringung in die hiesige Gemarkung, Hundes die erst nach Ablauf der bis zum 15. Juni 1930 festgelegten allgemeinen Anmeldefrist das Alter von 3 Monaten erreichen, längstens 4 Wochen nach diesem Zeitpunkt anzumelden und dabei gleichzeitig auch die fällige Steuer nebst dritteljährigem Zuschlag zu entrichten.

Die Hinterziehung der Hundesteuer und des Zuschlags wird mit einer Geldstrafe bis zum doppelten Betrage der hinterzogenen Steuer und des Zuschlags bestraft. Außerdem können die Hundes, für die die Steuer nicht rechtzeitig bezahlt wird, eingezogen werden.

Wir fordern alle Eigentümer von Hunden, sowie Besitzer von solchen auf, der Anmelde- und Zahlungspflicht der Hundesteuer pünktlich nachzukommen, damit wir nicht die gesetzlich vorgeschriebenen Strafmaßnahmen zur Anwendung bringen müssen.

Die Anmeldung und Zahlung hat bei der Stadtkasse zu erfolgen.

Wernsbach, den 10. Mai 1930
Bürgermeisteramt: Menges.

Warum Alter erscheinen alle so schnell?
Schreiben Sie uns sofort, wir schicken Ihnen gratis die Broschüre "Warum Alter erscheinen alle so schnell?"
Haarein 14 Tagen jugendlich
Wittberger & Co., Sulzbach 56